

Zeitschrift: Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: 13 (2005)
Heft: 1

Rubrik: Nein, so nicht! : Stellungnahme der Gruppe Zürich des Vereins Schweizerdeutsch zum Beschluss des Bildungsrats vom 7. Februar 2005

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stellungnahme der Gruppe Zürich des Vereins Schweizerdeutsch
zum Beschluss des Bildungsrats vom 7. Februar 2005

Nein, so nicht!

Sieben Thesen zum Nur-noch-Hochdeutsch-Ukas

1. Wir unterstützen die Forderung, dass in den Schulen vermehrt hochdeutsch gesprochen werden soll.
2. Wir begrüßen die Anweisung, dass die gesprochene Sprache nicht mit den Maßstäben, die man an die geschriebene Sprache anlegt, gemessen werden soll. Dazu gehört auch die Aufforderung, im freien mündlichen Gespräch nicht dauernd Regelverstöße zu korrigieren.
3. Unsere Mundart ist ein Kulturgut (sowohl im Alltagsgebrauch wie auch in ihrer Literatur). Die Pflege der Mundart ist daher eine Aufgabe, aus der sich die Schule nicht davonstehlen darf. Hochdeutsch und Mundart haben ihren jeweiligen Platz im Unterricht.
4. Schon im Kindergarten ausschließlich hochdeutsch zu sprechen, ist sicher verfrüht. Der Übergang von der Mundart in die Hochsprache hat sukzessiv zu erfolgen, im Verlauf der ersten beiden Schuljahre, sofern wir erreichen wollen, dass Hochdeutsch zu einer selbstverständlichen Form unserer Muttersprache (und nicht zu einer Fremdsprache) werden soll.
5. Die Mundart ist die Sprache der Wohnstube und die Sprache im Sandkasten. Kindergarten und Schule haben die Kinder dort abzuholen, wo sie stehen. Wenn die Kinder beim Schuleintritt heute zwar besser hochdeutsch verstehen (und sogar sprechen), als das früher der Fall war, so müssen wir uns doch dabei bewusst sein, dass dies für sie eine mediale Sprache und damit vorwiegend eine Sprache der Einwegkommunikation ist.
6. Wenn die Lehrkräfte tatsächlich nicht im Stand sein sollten, zu entscheiden, wann die jeweilige Sprachform angebracht ist, so wäre es ein allzu kurzer Schluss, deswegen einfach die Mundart aus dem Unterricht zu verbannen.
7. Auch fremdsprachige Kinder, die in der Schweiz leben, kommen nicht ohne die Mundart aus. Insbesondere Schulabgänger mit niedrigerem Schulniveau müssen sich in unserer Mundart bewerben können. Mit einer Beschränkung auf Hochdeutsch tun wir diesen einen schlechten Dienst.